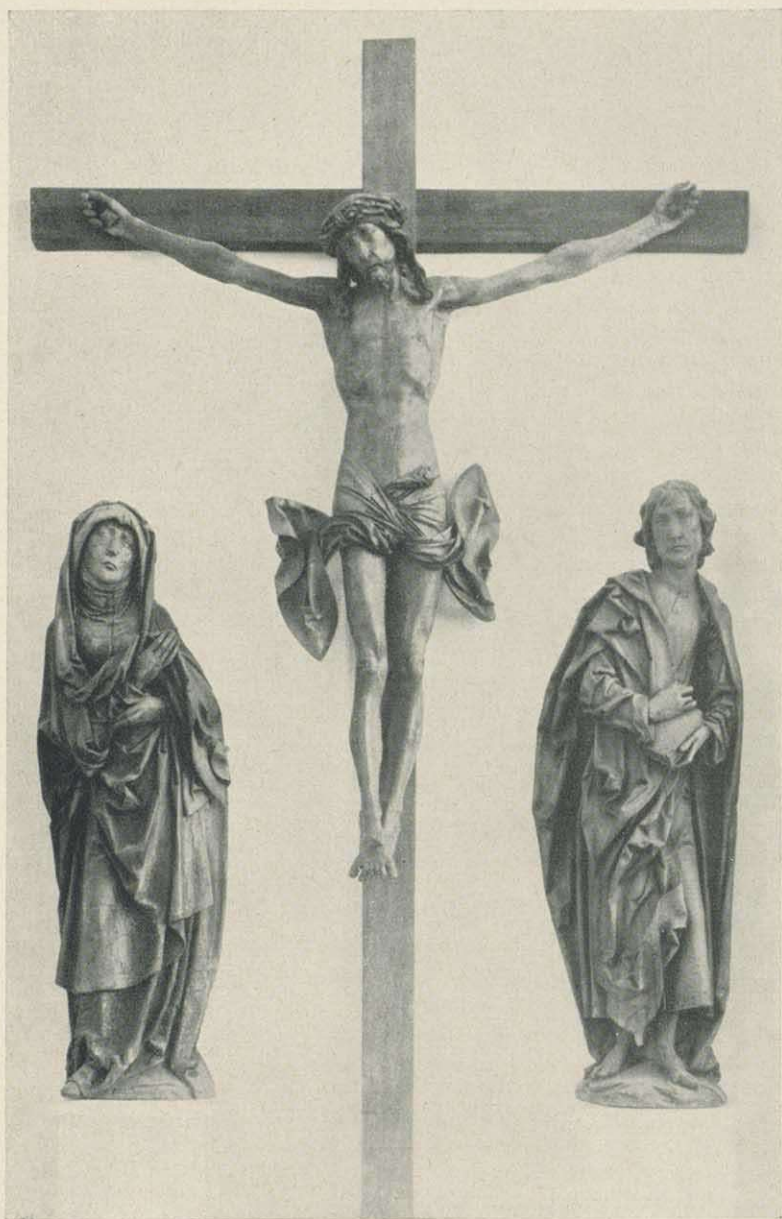


Der leidende Christus

Im lieblichen Frühling wird alles erneuet,
Erfreuet,
Gedeihet,
und du, und du Herr Christ,
Der du der Menschen Freude bist, klagest,
Der du der Welt Gedeihen bist, zagest.
Mußt du meine Sündenplagen,
Geschlagen, tragen?
Ach mir Armen!
Ist denn kein Erbarmen?
Ist kein Recht mehr in der Welt?
Unrecht recht, Recht unrecht fällt.
Wir holen Violett in blümichten Auen,
Narzissen entsprossen von perlenen Tauen,
Es grünet und grünet das fruchtbare Land,
Es glänzet im Lenzen der wäßrige Strand.
Jesu, wie bist du gemutet?
Händ und Beine sind zerrissen,
Deine Schultern wundgeschmissen
Und der ganze Leib sehr blutet.
Es lallen, mit Schallen von Bergen herfallen,
Sie rieseln in Kiesel, die Silberkristallen,
Sie leuchten, befeuchten das trüchtige Feld,
Sie fließen, durchgießen die schwangere Welt.
Jesu, deiner Seite Brunnen,
Deine Wunden, deine Narben
Kommen mit blutroten Farben
Von dem Kreuze hergeronnen!
Die Nachtigall zwittert und kittet in Klüften,
Die Haubellerch tiretilieret in Lüften,
Die Stieglitz zitschert und zwitschert im Wald,
Der Fröschefeind klappert, der Widerhall schallt.
Jesus, was für Jammerklingen,
Was für gallenbitter Schmerzen
Pressen dir aus deinem Herzen
Solches Zittern, solches Zagen?
Die Buchen und Eichen verbinden sich feste,
Die strecken, bedecken die laubichten Äste,
Sie schatten die Matten, sie breiten sich aus,
Sie zieren, vollführen ein lebendes Haus.
Jesus, du bist ausgespannet,
Deine Glieder sind zerreckt,
Deine Hände weitgestreckt,
Ja dein Leben ist verbannet.

Johann Klaj um 1616 in Meissen geboren und 1655 in Kitzingen gestorben, ist der feinsinnigste Lyriker der Nürnberger „Pegnitzschäfer“ und hat vor allem geistliche „Sprech-Oratorien“ geschaffen.



Kreuzigungsgruppe von Tilman Riemenschneider
in Aub bei Ochsenfurt